

Ein Beispiel für gelungene Wirtschaftsförderung im Westerwald

Ein Nachtrag zur Entstehungsgeschichte des Lindner Hotel & Sporting Clubs

STAHLHOFEN A. W. In den vergangenen zwei Ausgaben von **AM WOCENENDE** haben wir über die Entstehungsgeschichte des Lindner Hotel & Sporting Clubs am Wiesensee berichtet. Dem Autor Helmut Schönberger war es ein wichtiges Anliegen, den folgenden Nachtrag zu veröffentlichen.

Da die Bauwirtschaft zur Zeit der Gründung des Golfplatzes und des Hotels nicht gerade boomte, wurde Erwin

Bensing gebeten, im Rahmen der Möglichkeiten bei der Vergabe der Bauleistungen auch einheimische Unternehmen zu berücksichtigen. Dieser sagte grundsätzlich zu, obgleich er durch seine frühere Tätigkeit im Hochbau gute Kontakte zu Baufirmen hatte, die er auch nicht „außen vor“ lassen wollte.

Ein von ihm beauftragtes Tiefbauunternehmen, das den Golfplatz anlegen sollte, erwies sich letztlich den um-

fangreichen Arbeiten nicht gewachsen. Die Firma Günther Koch aus Westerburg musste einspringen und die Bauarbeiten entsprechend dem Zeitprogramm ausführen. Ähnlich verhielt es sich mit der großen Bodenplatte für das Hotel. Die komplizierten Öffnungen vor allem für Wasser, Abwasser und Stromversorgung stellten hohe Anforderungen. Das versierte Team der Firma Koch, mit dem damaligen Geschäftsführer Gerd Rehn so-

wie die technischen Leiter Erhard Horn und Volker Linde, schafften dies souverän entsprechend dem Zeitplan. Die große Fensterfront im Erdgeschoss des Hotels wurde von der Firma Fenster-Ferger (Wolfgang Ferger, Karl-Heinz Ferger), aus Winnen hergestellt und eingebaut. Die Firma Karl-Heinz Pfeiffer aus Höhn-Oellingen übernahm die gesamte Elektroinstallation. Gärtnerische Arbeiten führte die Firma Kraus aus Rennerod aus.

Der Stromversorger Kevag aus Koblenz (heute EVM) sorgte für die rechtzeitige Bereitstellung der notwendigen Stromkapazitäten, was nicht einfach war, da zuerst eine spezielle Transformatorstation eingerichtet werden musste.

Die Wasserversorgung für einen sehr großen Tagesbedarf regelte die Verbandsgemeinde; die Abwasserleitung mit Anschluss an die zentrale Kläranlage Westerburg stand in Hotelnähe bereit.